

Autor: Henning Suhr

Praça Floriano, 19 – 30º and., Cinelândia, 20031-05 0 Rio de Janeiro RJ

Representação no Brasil

Centro de Estudos,

Rio de Janeiro, 4. Dezember 2007

Bericht

XIV. Forum Brasilien-Europa 2007

Regionale Integration und Kohäsionspolitik – Erfahrungen der Europäischen Union und des Mercosurs bei der Reduzierung von Assymetrien

Recife, 29./30. November 2007

I. Vorbemerkungen und Ziele

Ziel der jährlich stattfindenden Veranstaltung ist es, zu wichtigen Fragen der Integration ein biregionales Forum zu schaffen, welches Politiker, Angehörige der EU-Kommission und des Mercosurs, Diplomaten, Akademiker, Vertreter der Zivilgesellschaft, Journalisten und interessierte Bürger vor Ort zum Austausch und Debattieren nutzen können. Das diesjährige Thema des XIV. Forums Brasilien-Europa lautete „Regionale Integration und Kohäsionspolitik“. Dabei standen die Erfahrungen der Europäischen Union und des Mercosurs bei der Reduzierung von Assymetrien im Mittelpunkt der Diskussionen. Ganz bewusst wurde Recife als Veranstaltungsort ausgewählt, gilt doch der Nordosten Brasiliens als besonders strukturschwache Region. Mit dem Fokus auf die regionale Entwicklung ausgerichtet, sollte das Forum konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, die zur Reduzierung der regionalen Gefälle beitragen können. Neben dem Ideenaustausch und der allgemeinen Wissensvermittlung über die Europäische Union respektive Integration, stand in Folge dessen die Darstellung regionaler Entwicklungspolicies und die Erfahrungen mit diesen im Vordergrund.

II. Organisation und Medienpräsenz

Das Forum wurde auch in diesem Jahr mit lokalen brasilianischen Partnern, dem *Instituto Brasileiro Pró-Cidadania* und der *Universidade Federal de Pernambuco (UFPE)*, durchgeführt und erhielt zudem Unterstützung durch die Kommission der Europäischen Union. Um ein möglichst breites Publikum zu erreichen, ist das Forum stets eine

öffentliche Veranstaltung. Dies hat auch eine symbolische Bedeutung, da auf diese Weise Europäer in Brasilien gemeinsam Präsenz zeigen und daher auch gemeinsam wahrgenommen werden.

Weiterhin ist anzumerken, dass das diesjährige Forum durch beide Stiftungsbüros in Rio de Janeiro und Fortaleza zusammen organisiert wurde. Ferner wurde die Teilnahme des ehemaligen Generaldirektors der GD Regionalpolitik der Europäischen Kommission, Herrn Graham Meadows, dazu genutzt, zwei weitere Diskussionsveranstaltungen an den Bundesuniversitäten in Fortaleza und Natal abzuhalten. Im Rahmen der Vorbereitungen zeigten sich die beiden Partner in Recife engagiert und haben dazu beigetragen, die angepeilte Teilnehmerschaft von 200 Personen zu erreichen. Bereits nach dem ersten Tag



Der deutsche Generalkonsul Norbert Nadolski (li.) und Petrônio Tavares (mi., Präsident des Instituto Pró-Cidadania) im Gespräch mit einer Journalistin.

erschien in den Zeitungen Berichte über das Forum. Zum einen war dies positiv, da noch mehr potenziell interessierte Personen für die Teilnahme am zweiten Konferenztag animiert wurden, andererseits flachte das mediale Interesse anschließend etwas ab.

III. Teilnehmer

An dem Seminar nahmen insgesamt 24 Referenten aus den Mercosur-Ländern Brasilien und Paraguay, und den EU-Mitgliedsstaaten Deutschland, Großbritannien, Polen und Spanien teil. Höhepunkt des Forums war der Vortrag der EU-Kommissarin für Regionalpolitik Danuta Hübner, der durch die Teilnahme der Leiterin des Europareferates des brasilianischen Außenministeriums, Botschafterin Edileuza Fontenele Reis, den ehemaligen Leiter der GD Regionalpolitik Graham Meadows, den Generalsekretär des Mercosur José Ernesto Büttner Limprich an dem Forum ergänzt wurde.

Einschreibung der Teilnehmer: Neben 24 Rednern auf dem Podium verfolgten etwa 200 Personen das XIV. Forum Brasilien-Europa.



Von brasilianischer Seite trugen u.a. Honório Kume vom renommierten *Instituto de Pesquisa Econômica Aplicada*, Renato Flôres von der *Fundação Getúlio Vargas*, Carlos

Roberto Azzoni und Naércio Menezes von der *Universidade de São Paulo*, Olímpio Galvão und Raul Silveira von der *UFPE* sowie Jorge Wicks, Präsident der *Federação das Indústrias do Estado de Pernambuco*, zu dem Erfolg des Forums bei. Erwähnenswert ist auch die Teilnahme von Juan Revuelta, der von den Erfahrungen als Direktor der Vertretung der Region Valencia in Brüssel berichtete. Das Publikum entsprach der erwarteten Zielgruppe. Insgesamt nahmen ungefähr 200 Personen überwiegend aus Politik, Wissenschaft, Medien und Zivilgesellschaft an dem zweitägigen Forum teil.

IV. Format und Veranstaltungsverlauf

Nach einer Eröffnungszeremonie wurde in der ersten Podiumsrunde zunächst die aktuellen Entwicklungen in den brasilianisch-europäischen Beziehungen unter besonderer Bezugnahme der kürzlich vereinbarten strategischen Partnerschaft beleuchtet. In den folgenden zwei Podiumsrunden wurde die Regionalpolitik der Europäischen Union bzw. regionale Assymetrien im Mercosur diskutiert. Daran anknüpfend wurde sich in einer Bedeutung von Investitionen in Diskussionsrunde den regionalen Entwicklungs-



Eröffnungszeremonie (von links): Der Vizerektor der Universidade Federal de Pernambuco, Norbert Nadolski (Deutscher Generalkonsul in Recife), Anja Czymmeck (KAS Fortaleza), Petrônio Tavares (Instituto Pró-Cidadania), Wilhelm Hofmeister (KAS Rio de Janeiro).

unterschieden in Brasilien gewidmet und in zwei weiteren Runde die Humankapital für wirtschaftliche Prosperität bzw. die Rolle der Zivilgesellschaft thematisiert. Die Vorträge der EU-Kommissarin Hübner und Botschafterin Fontenele Reis bildeten den Abschluss der Veranstaltung. An den insgesamt sechs thematischen Podiumsrunden nahmen jeweils zwei bis drei Referenten und ein Kommentarist bzw. Moderator teil. Nach jeder Runde gab es die Möglichkeit für das Publikum, Fragen an die Podiumsgäste zu richten, von der die Konferenzteilnehmern auch rege Gebrauch machten. In der Regel hat sich diese Form der Diskussionführung bewährt, da auf diese Weise die Vorträge um einige Aspekte erweitert werden können und zudem das Publikum an der Debatte aktiv teilnehmen kann.

Themenbereich I: Aktuelle Entwicklungen in den Beziehungen Brasilien-Europa

Der erste Themenbereich wurde mit einem Vortrag von Dr. Wilhelm Hofmeister eröffnet. Dabei hob er die integrationspolitischen Erfolge der Europäischen Union hervor und ging auf die kürzlich geschlossene Strategische Partnerschaft zwischen Brasilien und der Europäischen Union ein. Die Entwicklung, die Europa die letzten 50 Jahre genommen hat, habe Frieden und Wohlstand gebracht und zeige auf, welchen Nutzen die regionale Integration bringen könne. Lateinamerika sollte dies zum Anlass nehmen und seine

Integrationsbemühungen fortzuführen. Die Strategische Partnerschaft Brasilien-EU solle noch klarer definiert werden. Genügend Themen, die einer bilateralen Absprache bedürfen, beispielsweise in Handels- oder Sicherheitsfragen, seien ausreichend vorhanden. Im Anschluss thematisierten Honório Kume vom *IPEA* und Álvaro Hidalgo von der *UFPE* die Handelsbeziehungen zwischen Brasilien und der EU, wobei letzterer insbesondere auf die Beziehungen des Nordostens Brasiliens und der Europäischen Union eingegangen ist. In der Diskussion wurde deutlich, dass sich die Volkswirtschaften beiderseits des Atlantiks sehr gut ergänzten und durchaus Wachstumspotenzial bieten würden. Gestiegene Im- und Exporte seien ein Beweis für die positive Entwicklung. Hidalgo zählte zu den den wichtigsten Wachstumssektoren im Nordosten den Fremdenverkehr. Schon heute kämen 62 Prozent aller Touristen aus Europa. Zudem engagieren sich im Nordosten viele europäische Firmen in diesem Sektor.

Themenbereich II: Die Erfahrungen der EU in der Regionalpolitik

In seinem Vortrag über die Regionalpolitik der EU berichtete Graham Meadows von seiner jahrzehnte langen Erfahrungen seiner Arbeit in der EU-Kommission, für welche er zuletzt als Generaldirektor der GD Regionalpolitik tätig gewesen ist. Darüberhinaus zog er einen

Der ehemalige Generaldirektor der GD Regionalpolitik der EU-Kommission, Graham Meadows, bei seinem Vortrag über regionale Entwicklungsprozesse.



Vergleich zu der regionalen Entwicklung Chinas, worüber er derzeit eine Studie für die Universität Sussex anfertigt. Juan Manuel Revuelta, der aus organisationsspezifischen Gründen erst am Freitag seinen Vortrag halten konnte, erläuterte ausführlich die Bemühungen der Region Valencia, Strukturmittel von der EU zu erhalten und sinnvoll für ihre wirtschaftliche Entwicklung zu nutzen. Als entscheidende Erfolgsfaktoren nannte er die Kreativität, die Innovationsfähigkeit sowie die Kooperationsfähigkeit zwischen den verschiedenen Akteuren innerhalb einer Region. Finanzielle Mittelzuweisungen allein helfen nicht weiter. Der Vortrag wurde von dem Publikum überaus aufmerksam verfolgt, unter anderem auch, weil von erfolgreichen Projekten aus der Praxis berichtet wurde.

Themenbereich III: Assymetrien im Mercosur

In der weiteren Diskussion wurde der Fokus auf den Mercosur erweitert. Die vortragenden Gäste Renato Flôres von der *FGV* und José Ernesto Büttner Limprich, Generalsekretär des Mercosurs, stellten die Assymetrien und die aktuellen regionalen Entwicklungsbemühungen im Mercosur dar, wobei die verhältnismäßig geringe Wirkung der Regionalpolitik deutlich wurde. Generalsekretär Büttner Limprich stellte nachfolgend

die konzertierten Bemühungen im Rahmen des Mercosurs vor. Die Einführung des FOCEM-Instrumentes (*Fondo para la convergencia estructural y fortalecimiento de la estructura institucional del Mercosur*) kann als Anfang einer Regionalpolitik im Mercosur gewertet werden. Brasilien ist größter Beitragszahler des Fonds, der mit einem Volumen von US\$ 100 Millionen zwar bescheiden, jedoch von gewisser Symbolkraft sei.

Themenbereich IV: Regionale Entwicklungspolitik in Brasilien

Das Hauptargument des Beitrags von Carlos Azzoni von der Universität São Paulo war, dass die EU hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Mittel und des Institutionalierungsgrades eine vergleichsweise fortgeschrittene Regionalpolitik verfolge, man in Brasilien hingegen nicht einmal die Notwendigkeit einer regionalen Entwicklungspolitik erkenne. Während der Süden und Südosten des Landes sich immer produktiver entwickelte, stagniere die Wirtschaft im Norden und Nordosten. Armut und Ungleichheit in der Einkommensverteilung seien weitere Entwicklungshemmnisse. Die Konkurrenz zwischen den verschiedenen Regionen Brasiliens bedeute, dass wirtschaftliche Entwicklung am ehesten über die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit erreicht werden könne. Regionale Entwicklung sei als Thema nie auf der nationalen politischen Agenda erschienen. Olímpio Galvão von der UFPE zog in seinem Vortrag einen Vergleich zwischen dem Nordosten Brasiliens und Süditaliens als strukturschwache Regionen. Dabei ließen sich einige Gemeinsamkeiten erkennen, insbesondere in den Ähnlichkeiten staatlicher Entwicklungspolitiken, die nicht unbedingt zu einer nachhaltigen Entwicklung beitrugen, demgegenüber jedoch teilweise Abhängigkeitsstrukturen schafften.

Themenbereich V: Regionalpolitik und Investitionen in Humankapital

In ihren Gastbeiträgen konstatierten sowohl Naércio Menezes von der Universität São Paulo als auch Raul Silveira von der UFPE die Korrelation zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Investitionen in Humankapital, vorrangig in Form von Investitionen in die Schul- und Hochschulbildung. Die mangelhafte Ausstattung der Universitäten in materieller und personeller Hinsicht, Konzeptionslosigkeit in der Bildungspolitik und vor allem die ungleichen Zugangsvoraussetzungen zu guten Bildungseinrichtungen für Angehörige armer bzw. reicher Schichten führen zu schlechten Ausbildungsergebnissen und folglich zu Standortnachteilen und fehlender Innovationskraft.

Themenbereich VI: Die Rolle der Zivilgesellschaft in regionalen Entwicklungsprozessen

In dem abschließenden Panel hob Mitorganisator Petrônio Tavares vom Partner *Instituto Pró-Cidadania* in seinem Redebeitrag die wichtige Rolle der Zivilgesellschaft hervor. Wirtschaftlich strukturschwache Regionen weisen oft eine Vielzahl von sozialen Problemen und müssen große soziale Folgekosten verkraften. Eine konzertierte Vorgehensweise zwischen Politik und Zivilgesellschaft sei daher unumgänglich um gesellschaftlichen Problemen zu begegnen und Wachstum nachhaltig zu fördern. Raul Wicks, Präsident der *Federação das Indústrias de Pernambuco*, betonte in seinem Vortrag die Bedeutung des

industriellen Sektors als Wachstumsmotor, der Arbeit schaffe und einen wichtigen Beitrag zu der wirtschaftlichen Entwicklung einer Region leiste.

Abschlussdiskussion

Das Forum wurde mit der Teilnahme der Ehrengäste Danuta Hübner, EU-Kommissarin für Regionalpolitik und Edileuza Fontele Reis, Leiterin des Europareferats des brasilianischen Außenministeriums beendet. Botschafterin Fontele Reis betonte in ihrem Vortrag die Bedeutung einer guten Zusammenarbeit zwischen Europa und Brasilien und machte deutlich, wie wichtig diese kürzlich geschlossene bilaterale Partnerschaft für beide Seiten sei, von der man sich weitere positive Impulse erhoffe. In ihrer Rede stellte die Danuta Hübner die Besonderheiten, Erfolge und Herausforderungen der EU-Regionalpolitik dar.



João Pacheco (Botschafter der Delegation der EU-Kommission in Brasília), Danuta Hübner (EU-Kommissarin für Regionalpolitik), Wilhelm Hofmeister und Botschafterin Edileuza Fontele Reis (Leiterin des Europareferats des brasilianischen Außenministeriums) im Gespräch über Integrationsfragen und die Zukunft der brasilianisch-europäischen Partnerschaft

V. Bewertung

Das Thema Regionalpolitik hat – wie die Veranstaltung zeigte – eine große Anziehungskraft. Mit ungefähr 150 Gästen war das Forum gut besucht. In dieser Hinsicht war Recife als wichtige Metropole im strukturschwachen Nordosten Brasiliens der richtige Veranstaltungsort. Wie die Diskussionen deutlich machten, gibt es in dieser Thematik in Brasilien respektive im Mercosur ein großes Nachholbedürfnis. Entwicklungskonzepte müssen an die Verhältnisse vor Ort jeweils angepasst werden, überregional einheitliche Rezepte sind weniger wirkungsvoll. Die Teilnehmer des Seminars machten dies an vielen Stellen deutlich, zumeist in dem sie auf die spezifischen Probleme des Nordostens eingingen. Die vorgetragenen Erfahrungen der Europäer wurden oftmals als Anlass genommen, die eigenen regionalen Entwicklungsbemühungen kritisch zu hinterfragen.

Die Reaktionen der eingeladenen Gäste war sehr positiv. So äußerten einige europäische Teilnehmer, dass der Vergleich Europa-Brasilien einmal mehr zeigte, wie unterschiedlich die jeweiligen Entwicklungsproblematiken sind, man dennoch – oder gerade deshalb – viel voneinander lernen könne.

Auch im nächsten Jahr wird das Forum Brasilien-Europa stattfinden. Aus Anlass des 15 jährigen Bestehens des europäischen Binnenmarktes könnte das Thema Gemeinsamer

Binnenmarkt im Rahmen des XV. Forums diskutiert werden. Über einen Veranstaltungsort wurde noch nicht entschieden.